

Fiffter Abschnitt.

Ueber den Einfluß dieser Fabrikation, sowohl in Bezug auf das allgemeine Wohl, als selbst in Betreff der Staatswirthschaft.

Ob schon aus mehreren der vorstehenden Abschnitte die gesegneten Folgen hervorgehen, welche durch die Verbreitung dieser Fabrikation die Gesammtheit der Staatsbürger sich zu erfreuen haben würde: so scheint es mit dennoch nicht überflüssig zu seyn, diesen heilsamen Einfluß noch in andern Ansichten zu betrachten, als z. B. durch eine stark verbreitete Fabrikation könnte nicht allein durch deren Fabrikate die so wünschenswerthe Verminderung der mittelbaren Exportation des ohnedies so sehr mangelnden baaren Geldes statt finden, sondern auch durch die beträchtliche Mastung, welche eine solche Fabrik durch die Treber, exclusive dessen, was auf die Schaaf und das Rindvieh verwendet wird, leisten kann, könnte Schlessen, wo nicht ganz, doch größtentheils der sogenannten polnischen Ochsen entübriget seyn.

Unsere an Flüssen liegenden Gegenden haben vorzüglich Gelegenheit, im Fall eines lohnenden Ertrages, junge Ochsen von einem großen und starken Gebäude anzuziehen, welche von hinreichenden Fabriken zum Aufstellen auf die Mastung zu vielen Tausenden gekauft und werthmäßig bezahlt werden würden. Und belegte eine höchste Landesregierung diejenigen Ochsen, welche aus dem jetzigen Russischen auf die schlesischen Märkte gebracht werden, mit neuen erhöhten landesherrlichen Ge-

fällen: so würden die einländischen Käufer genöthiget seyn, den Erkauf der fremden Ochsen so schwach als möglich zu betreiben, und sich dagegen der inländischen Mastochsen zu bedienen, wo dann das fremde auf die hiesigen Märkte gebrachte Vieh dem größten Theile, und nicht, wie seither, dem kleinsten Theile nach, den ausländischen Käufern überlassen bliebe. Hierdurch nun würde jährlich wenigstens eine halbe Million Rthl. im Lande erhalten werden. Auch dürfte der durch diese Fabrikation zu befördernde schnellere Geldumlauf und dessen verminderter Ausfluß nach dem Auslande, sogar in moralischer und politischer Hinsicht, wohlthätigen Einfluß auf das allgemeine Wohl haben.

Da es unwidersprechlich erwiesen ist, daß bei fortwährender Vergrößerung des Mangels an baarem Gelde und bei stockender Circulation des noch im Staate vorhandenen, die im Lande zu erzeugenden Nahrungsmittel in einem, bereits jetzt höchst unverhältnißmäßigen, Preise mit den ordinären, und noch mehr durch den Drang der Zeit veranlaßten extraordinären Ausgaben stehen: so ist eine eben so unvermeidliche Folge davon, daß ein ansehnlicher Theil der durch Handarbeit sich nährenden Menschenklasse sich ohne Arbeit befinden würde, indem der Ackerbesitzer sich außer Stand siehet, alle und jede Arbeiten, welche er bei glücklichen Zeiten zum Flor und zum Nutzen seiner Landwirtschaft durch Lohnarbeiten verrichten ließ, zu unterlassen, und nur die allernothwendigsten und dringendsten Arbeiten betreibt oder betreiben läßt. Und da er noch überdies in der möglichsten Verminderung seines Dienstgesindes Erspar

rungen zu machen sich gezwungen sieht, wodurch mehrere Tagelöhner suchende Menschen entstehen; so ist die unausbleibliche Folge davon, daß es eine große Anzahl Menschen ohne Arbeit giebt und also auch, der wohlfeilen Zeit ungeachtet, an Unterhalt fehlet.

Die weitere Folge davon ist, daß, da ohnedies die Religiosität und Moralität bei dem größten Theile des gemeinen Volkes auf sehr schlechten Gründen beruhet; so suchen sie sich wegen Mangel an einem zu erhaltenden Dienst entweder durch Betteln oder durch Stehlen zu ernähren, welches die Moralität dieser Menschenklasse endlich ganz verliert und die Landespolizei zwingt, sich größtentheils mit dem traurigen Geschäfte zu befassen, Diebe und Verbrecher einzufangen und sie der Gerechtigkeit zu übergeben. Wie willkommen sollte also ein solches Mittel seyn und mit welchem Eifer sollte man es ergreifen, welches dergleichen traurigen Folgen vorzubeugen fähig ist.

Wenn, wie wohl unstreitig gegründet ist, eine in einem Staate erhöhte Industrie und eine im schnellen Umlauf stehende, unter den Staatsbürgern möglichst gleich vertheilte Geldmasse, einen höchst erwünschten Einfluß auf die landesherrlichen Revenüen zur Folge hat, und wenn das Gegentheil auch in dieser Hinsicht die widrigsten Folgen bewirkt, so glaube ich mir schmeicheln zu dürfen, daß die Ausbreitung dieser Fabrikation auch in Bezug auf Staatswirtschaft, eines lebhaften Interesses des höchst verehrten Monarchen nicht ganz unwürdig seyn würde. Uebrigens kann wohl die Wahr-

helt von keinem denkenden Menschen bezweifelt werden, daß, wenn ohnedies die im Staate befindliche Geldmasse geringe ist, und noch dazu eine zu ungleiche Vertheilung, eine in so weit stockende Circulation der noch vorhandenen Geldmasse statt findet, daß die thätige Industrie der Staatsbürger dadurch unterdrückt wird, eine dergleichen Lage der Dinge auf die Staatseinkünfte einen höchst nachtheiligen Einfluß haben müsse; denn, wenn ein fürs Ganze nur sehr geringer Theil der Staatsbewohner im Wohlstande lebet, alle übrigen aber mehr oder weniger in einer bedrängten Lage sich befinden und sich glücklich schätzen müssen, wenn ihnen nur die nothwendigsten Lebensbedürfnisse bleiben; dürfen alle diese wohl Gebrauch von den höhern Lebensgenüssen, oder wohl gar, was zum Luxus gerechnet werden kann, machen? Und, muß dieses nicht einen höchst schädlichen Mangel an Consumption alles desjenigen verursachen, was, wie billig, die bedeutendsten Gefälle für die Staatseinnahmen zu tragen hat? Und dürften zuletzt nicht auch selbst die von jeher feststehenden Abgaben aller Art in einem Staate sehr nachtheilige Stockung gerathen?

Wer sollte wohl so wenig Patriot seyn, daß er nicht mit mir gleich eifrig seine Wünsche vereinigte, daß der Staat in einer baldigen allgemeinen Verbreitung dieser Fabrikation einen neuen Erwerbzweig erlangen möge, der durch vermehrte Industrie, durch schnellen Umlauf des baaren Geldes und durch verminderten Ausgang desselben ins Ausland, den vaterländischen Staaten aufs neue einen blühenden Wohlstand entgegen führte!
